

Statement von Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB), zum gemeinsamen Pressegespräch mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) am 19. April 2010 in Berlin

Die Qualität der Patientenbehandlung zu sichern und zu verbessern – das ist eine urärztliche Aufgabe. In meiner jahrzehntelangen Tätigkeit als niedergelassener Facharzt habe ich mich ausschließlich auf die bestmögliche Behandlung meiner Patienten konzentriert. Wieder und wieder habe ich kritisch reflektiert und überprüft, wie ich bei der Befunderhebung und der anschließenden Behandlung noch besser werden kann. Diese Erfahrungen habe ich in mein Engagement in der KVB eingebracht. Bereits seit rund einem Jahrzehnt fördern wir daher nachgewiesene Qualität in der ambulanten medizinischen Versorgung in Bayern. Um dafür entsprechende Projekte planen zu können, müssen wissenschaftliche Daten erhoben werden. Erst aus diesen lassen sich geeignete Handlungsfelder zur gezielten Förderung der Versorgungsqualität ableiten. Deshalb haben wir auch für die Qualitätssicherung von ambulanten Operationen eine einheitliche, messbare und wissenschaftlich auswertbare Basis geschaffen.

Die Datengrundlage stammt aus einer standardisierten, kombinierten Arzt-Patienten-Befragung zu ausgewählten ambulanten Operationen. Die Befragung ist Bestandteil eines Vertrags, den wir vor zwei Jahren mit den bayerischen Krankenkassen AOK Bayern, BKK Landesverband Bayern und Signal IDUNA IKK schließen konnten – trotz der großen Herausforderungen, vor denen Ärzte, Krankenkassen und die KVB gleichermaßen aufgrund der Gesundheits- und Honorarreform damals standen. Auf die Inhalte dieses Vertrages werde ich später noch näher eingehen. Die erhobenen Daten wurden im Rahmen des MC-Health Projekts am Seminar für empirische Wirtschaftsforschung unter Leitung von Prof. Dr. Joachim Winter an der Ludwig-Maximilians-Universität München wissenschaftlich ausgewertet.

Bevor wir Ihnen die wichtigsten Ergebnisse präsentieren, frage ich Sie zunächst jedoch: Warum eigentlich ist die Anzahl ambulant durchgeführter Operationen in Deutschland im internationalen Vergleich verhältnismäßig niedrig? Und das, obwohl die Vorteile der ambulanten Operationen eigentlich bekannt sind und überwiegen? Auf die Kosteneffekte



werden Dr. Neumann und Professor Dr. Oberender nachher detailliert eingehen. Ich glaube, das nicht ausgeschöpfte Potenzial ambulanter Operationen ist unter anderem darin begründet, dass in Deutschland zu wenig Transparenz hinsichtlich der Qualität ambulanter Operationen herrscht. Wenn es uns gelingt, diese Transparenz zu schaffen, dann werden künftig sicherlich deutlich mehr Patienten, Krankenkassen und Politiker ambulante Operationen befürworten. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir bereits im Jahr 2008 zusammen mit dem Landesverband für Ambulantes Operieren die Qualitätsmaßnahme „Ambulante Operationen“ ins Leben gerufen, die neben der bereits erwähnten standardisierten, kombinierten Arzt-Patienten-Befragung zu ausgewählten ambulanten Operationen auch die Analyse der dazugehörigen Abrechnungsdaten beinhaltet.

Die Arzt-Patientenbefragung haben wir auf Basis des Qualitätssicherungssystems AQS1 des Instituts für Qualitätssicherungssysteme medicaltex durchgeführt. Im Rahmen der Befragung konnten die Patienten zu Hause freiwillig und anonym die Prozesse in der Praxis sowie eventuell aufgetretene postoperative Komplikationen bewerten. Um die Dokumentationen des Arztes und des Patienten zusammenführen und der entsprechenden Praxis zuordnen zu können, wird jeder Arzt- und Patientenbogen mit einer pseudonymisierten Identifikationsnummer versehen. Dieses Vorgehen macht es möglich, der teilnehmenden Praxis einen Auswertungsbericht zukommen zu lassen, der neben den eigenen Daten auch einen Vergleich mit denen anderer ambulanter Operateure ermöglicht. Um die Ergebnisse der Patientenbefragung zu überprüfen, haben wir zudem eine sektorenübergreifende Qualitätssicherung durchgeführt, indem wir auch stationäre Patientendaten der teilnehmenden Krankenkassen ausgewertet haben. Auf diese Weise haben wir vollständig Kenntnis darüber erlangt, welche ärztlichen Wege der Patient nach der ambulanten Operation beschritten hat. Die Auswertungen dieser Daten haben die Ergebnisse aus der Patientenbefragung validiert.

Ich freue mich, Ihnen nun die wichtigsten Ergebnisse hinsichtlich der Patientenzufriedenheit und des postoperativen Behandlungsverlaufs vorstellen zu können – Ergebnisse, die sich sehen lassen können: Wir haben 1.910 Arztfragebögen von 243 Ärzten der Fachgruppen Chirurgie, Orthopädie, Gynäkologie und Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde erhalten. Die Rücklaufquote bei den Patienten lag mit 824 Bögen bzw. 43,1 Prozent sehr hoch. Sowohl die Ergebnisse der Patientenbefragung als auch die des postoperativen Behandlungsverlaufes deuten darauf hin, dass die Operateure und Anästhesisten eine hohe Prozess- und Ergebnisqualität liefern:

- Die **Gesamtbewertung für die ambulante Operation** lag bei **1,4** (auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht))
- **97,5 Prozent** der Patienten haben den Eingriff mit „**sehr gut**“ oder „**gut**“ bewertet.
- **95,5 Prozent** der befragten Patienten würden sich **wieder einer ambulanten Operation unterziehen**.
- **94,9 Prozent** der Patienten gaben an, dass sie das **Gefühl hatten, zuhause ausreichend betreut zu sein**.
- Die Analyse des postoperativen Behandlungsverlaufes ergab, dass bei **1,1 Prozent** der Patienten eine **stationäre Behandlung** aufgrund eines unerwünschten postoperativen Ereignisses notwendig war.

Alle Ergebnisse der Auswertung finden Sie im entsprechenden Evaluationsbericht, der auf unserer Internetseite www.kvb.de unter der Rubrik Praxis / Qualität / Qualitätsprogramme eingestellt ist. Außerdem informieren sowohl eine Fach- als auch eine Patientenbroschüre über die Ergebnisse der Studie. Die Fachbroschüre richtet sich insbesondere an Ärzte, Krankenkassen und Politik. Sie wird unter anderem im April dem Deutschen Ärzteblatt beiliegen. Die Patientenbroschüre stellt in kompakter, übersichtlicher Form dar, dass die ambulante Operation mehr als nur eine Alternative zur stationären Behandlung ist. Die gezielte Information der Patienten liegt uns am Herzen, denn wir sind davon überzeugt, dass die Patienten künftig mehr Eigenverantwortung übernehmen können und wollen. Neben den überweisenden Ärzten sollen sie selbst mitentscheiden, wenn es um die Frage geht, ob sie eine Operation ambulant oder stationär durchführen lassen möchten. Denn oftmals sind nicht ausschließlich die medizinischen Faktoren ausschlaggebend. Auf diese Weise ermöglichen wir es den Patienten, dass sie wirklich die Art der Operation – ambulant oder stationär – erhalten, die individuell zu ihnen passt.